

15/2013

3. April 2013

Demografischer Wandel als Publikumsmagnet

Letzte Tage in Berlin für Ausstellung „Zukunft leben: Die demografische Chance“

Die Ausstellung „Zukunft leben: Die demografische Chance“ ist im Museum für Naturkunde in Berlin noch bis zum Sonntag, dem 7. April zu sehen. Dann wird sie abgebaut und zieht um zu ihrem zweiten Standort, dem Museum für antike Schifffahrt des Römisch Germanischen Zentralmuseums in Mainz. Dort wird sie am 18. April von der rheinland-pfälzischen Wissenschaftsministerin Doris Ahnen und Leibniz-Präsident Karl Ulrich Mayer eröffnet. Weitere Stationen werden Dresden, Bochum, Bremerhaven und München sein.

Die Ausstellung ist in Berlin bereits auf große Resonanz bei Publikum und Medien gestoßen. Neben den Besuchern des Naturkundemuseums kamen viele Interessierte gezielt in die Sonderausstellung, darunter Vertreter aus Bundestag, Ministerien und Botschaften.

„Zukunft leben: Die demografische Chance“ ist die zentrale Ausstellung im Wissenschaftsjahr 2013 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das sich dem demografischen Wandel in Deutschland widmet. Ausgangspunkt der Ausstellung sind die wissenschaftlichen Befunde zur demografischen Entwicklung in Deutschland: Die Lebenserwartung steigt, die Bevölkerung wird älter. Die durchschnittlichen Kinderzahlen in Deutschland sind niedrig und stagnieren. Wir sind ein Zuwanderungsland und wir brauchen Zuwanderung. Welche Folgen ergeben sich daraus und welches Entwicklungspotential ist damit verbunden - gesellschaftlich, familiär und individuell? Auf rund 300 qm können sich Besucher mit der Frage auseinandersetzen, wie sie morgen leben werden - und wie sie das neue, vielfältigere Miteinander gestalten wollen.

Wissenschaftler der verschiedensten Disziplinen äußern sich dazu in Videointerviews. Fotografien, historische Abbildungen, statistische Darstellungen, Animationsfilme und Comic-Geschichten werden gezeigt. Zahlreiche interaktive Module geben Gelegenheit zum Mit-Denken über unsere Zukunft und unsere Chancen im demografischen Wandel.

Weitere Informationen im Internet unter: www.leibniz-gemeinschaft.de/zukunft-leben

Pressekontakt für die Leibniz-Gemeinschaft

Christian Walther
Tel.: 030 / 20 60 49 - 42
Mobil: 0173 / 513 56 69
walther@leibniz-gemeinschaft.de

Christoph Herbort-von Loeper
Tel.: 030 / 20 60 49 - 48
Mobil: 0174 / 310 81 74
herbort@leibniz-gemeinschaft.de

Die Leibniz-Gemeinschaft

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Sie betreiben erkenntnis- und anwendungsorientierte Grundlagenforschung. Sie unterhalten wissenschaftliche Infrastrukturen und bieten forschungsbasierte Dienstleistungen an. Die Leibniz-Gemeinschaft setzt Schwerpunkte im Wissenstransfer in Richtung Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Leibniz-Institute pflegen intensive Kooperationen mit den Hochschulen - u.a. in Form der WissenschaftsCampi -, mit der Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Sie unterliegen einem maßstabsetzenden transparenten und unabhängigen Begutachtungsverfahren. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen rund 16.500 Personen, darunter 7.700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Der Gesamtetat der Institute liegt bei 1,4 Milliarden Euro.

www.leibniz-gemeinschaft.de